

sie theilte Friederiken, die, mit Hülfe ihrer rührsamen Fühlhörner, den Trödelkram im Nu zu Winkel schnellte und gleichzeitig auskehrte und abwischte, ihr Erstaunen durch Laute und Geberden mit. — Nein, seh ich recht? murmelte sie. Unsere Etolze nimmt — ja, weiß es Gott! sie nimmt das Kind in ihren Wagen — Und küßt! — Sieh her — Und drängt sie auf den Ehrenplatz! — Da fahren sie! Nun, wer erklärt mir das? — Eine Staateräthin,

mit Sitz und Stimme, die bis an das Blankfeiß im Golde sitzt.

Ich gönne es unserm Dorchon! entgegnete Friederike, auf dem Kehrbesen ausruhend: die könnte Ihnen auch den Schlumper abkaufen und das schöne Bild mit der heidnischen Kurfürstin und die ganze Bagage. Dann ging dieselbe, auf der Mutter Scheiß, um Nathan den schwarzen zu bestellen.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz: Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Beschluß.)

Auch die falsche Prima Donna hat wieder ein volles Haus gebracht. In Kabale und Liebe hat Herr Stein an des abgegangenen Hrn. Löwe Stelle den Ferdinand mit verdientem Beifall gespielt. Nicht so günstig war ihm die freilich schwierigere Rolle des Romeo. Gestern nämlich kam Romeo und Julie, nach A. W. Schlegels Uebersetzung, wie es auf dem Zettel hieß, zum ersten Male auf unsere Bühne. Man kann sagen, daß es sehr wenig gefallen hat, denn nur einmal rührten sich Hände zum Applaus der Dem. Böhler, welche die Julie gab, und in diesem Stücke in vier — sage vier verschiedenen Kleidungen auftrat. — Doch fehlte, im Ernst gesprochen, noch eine, nämlich die Trauerkleidung, welche wenigstens Mad. Stetzna, als ihre Mutter, trug, während die Tochter im splendidesten weißen Atlas-Reglige den Klausner besuchte. Alles aber übertraf der Staat, in welchem sie aus dem Sarge stieg. Herr Stein erschien, inclusive einer Pilgermaske, dreimal verschieden kostümt, doch das erste Mal in einem zugerusteten Kostüm, gegen welches das einfach-hübsche Kostüm des Hrn. Koch sehr vortheilhaft abstach; an Mercurio und dem Grafen Paris war das Gold gleicher Weise nicht gespart. Trotz alledem wollte die Auführung nicht im mindesten ansprechen, die langen Zwischenakte schienen vielmehr zur Erkältung des Publikums beizutragen, und zuletzt brachte der alte Capulet das Publikum in der schauerlichen Kirchhofscene noch oben drein zum Lachen. Woran das liegen mag, lasse ich unentschieden; nur ist es gewiß, daß entweder unsere Schauspieler, oder unser Publikum, oder Beide zugleich für dieses Stück nicht reif sind; denn läugnen läßt sich doch nun einmal nicht, daß — dieses Stück von Shakespeare ist. Dießmal hat, wie ich höre, Vater Göthe den Theaterschneider gemacht, und doch scheint man wenig damit gewonnen zu haben. Auf jeden Fall aber hat er Verse beibehalten, von denen ich im Ganzen sehr wenig vernommen habe. Der Prinz von Verona, — dießmal ein wahrer Theaterprinz mit einem gewissen schauerlichen Pathos, sprach sogar, trotz des Metrums, immer „Romeo“.

Außerdem weiß ich nichts besonderes zu bemerken, als daß ein bedeutendes Feuer (am 26.) nur eine vor der Stadt ganz freistehende Fabrik betraf, wobei die hiesigen Feueranstalten ihren alten Ruhm zu behaupten sich bemühten. Der Schade soll vorzüglich in großen Quantitäten von Holzessig bestehen, welche bei dieser Gelegenheit drausgegangen sind.

Breslau, am 20. Nov. 1819.

Längst ist das hiesige und schlesische Publikum unzufrieden mit der hier herauskommenden schlesischen privilegierten Zeitung, die in schlechtem Druck, auf schlechtem Papier sich damit begnügt, Nachrichten aus wenigen andern Zeitungen genommen, in schlechter Zusammenstellung zu liefern. Kunst und Wissenschaft sind aus ihr so gut wie ausgeschlossen und eigenthümliche Artikel liefert sie fast nur, wenn bei hohen Festen von unserm Rathsthorne mit Trompeten geblasen wird. Mit so weniger Intelligenz sie aber auch redigirt wird, so ist doch das mit ihr verbundene Intelligenzblatt dem reichen Herausgeber bisher sehr einträglich gewesen. Sein Privilegium wurde für ein ausschließendes gehalten, und es sind mehrere Versuche, zur Herausgabe einer zweiten hiesigen Zeitung die Erlaubniß zu erhalten, verunglückt, bis diese endlich Herrn Carl Schall vom Fürsten Staatskanzler sehr wohlwollend gewährt worden ist. Die von ihm und einem zu verständiger Mitwirkung höchst geeigneten Freunde herauszugebende Zeitung wird im Verlage von Graf, Barth und Comp. mit dem Anfang des kommenden Jahres (1820) unter dem Titel:

### Neue Breslauer Zeitung

erscheinen. Man darf sich wohl mit Recht viel von dieser Unternehmung, die hier viel freundliche und freudige Theilnahme findet, versprechen. In diesem diese neue Zeitung auch literarische und artistische Artikel enthalten soll und z. B. das Interessanteste von unserer Bühne kritisch berichtet wird, ist es wohl passend, auch Sie, meine Verehrtesten, und das Publikum Ihrer beliebten Abendzeitung auf das neue Blatt aufmerksam zu machen, besonders da die fast durchaus anonymen Berichte über unser Theater in auswärtigen Blättern so überaus därtig sind.

### Erklärung.

Wir können auf Ersuchen des Professors Sendtner in München versichern, daß er nach den uns gegebenen Anweisungen nicht Verfasser des in No. 221 und 222. der Abendzeitung enthaltenen Correspondenz-Nachrichten aus München ist, und wir erfüllen zugleich seinen Wunsch, wenn wir erklären, daß er sich's zur Ehre rechnet, Mitarbeiter an unserm Blatte zu seyn, aber die Redaction ersucht, unter jeden der von ihm verfaßten Artikel seinen Namen zu setzen.

Die Redaction.